

Bolzplatz

Rainer Imm

Der Freizeitfußballer lebt, kickt und arbeitet in Tübingen. Weitere Infos: www.imm-puls.de



Kampfbahn Rote Erde und Amicitia

Sport im Allgemeinen und Fußball im Besonderen waren schon immer politisch. Die Forderungen, man solle Sport und Politik trennen und sportliche Großereignisse nicht politisieren, kommen gerade von denen am lautesten, die genau das tun. Ein unrühmliches Beispiel hat uns mal wieder der korrupte, geld- und machtgierige Horror-Clown und Fifa-Präsident Gianni Infantino mit seinem Schmierentheater vor und während der Fußball-WM in Katar geboten.

Bereits als Mitte des 19. Jahrhunderts Fußball auf der Insel immer populärer wurde, kickten englische Arbeiter zunächst in den Dörfern und dann in den Großstädten. Und zwar parallel zum aufstrebenden bürgerlichen Fußball der Colleges und der ersten Vereine. Die neue Sportart war also einerseits als Straßenfußball eine lebendige Subversion und fungierte andererseits als Abhänger für Weicheier der Mittel- und Oberschicht.



Somit hatten Sport und Politik von Beginn an eine Liaison: der linke Fußball der Straßen und Hinterhöfe und der rechte Fußball der Vereins- und College-Sportplätze. Ganz zu schweigen von den Sportarten der Privatschulen, wie Kricket, Rudern und Tennis, von denen die unteren Klassen bewusst ferngehalten wurden. Aus finanziellen und zeitlichen Gründen hätten sie sich diese Freizeitaktivitäten eh nicht leisten können.

Die Politisierung des Sports und des Fußball hat demnach eine lange Tradition (unter anderem Nazi-Olympiade 1936, Olympiaboykotte 1980 und 1984, Fußball-WM in Argentinien), die immer noch anhält, mehr noch: Sie ist zur Regel geworden.

Inzwischen wird Sport noch skrupelloser von der Politik missbraucht (Sportgroßereignisse in China, Russland, Katar). Zusätzlich mischen schon länger nicht nur Regierungen, Funktionäre und Politiker mit, sondern auch große Unternehmen und Privat-

sender mit ihren ureigenen, raffigieren Interessen.

Natürlich ist auch auf Tübinger Bolzplätzen Politik ein Thema. Beispiel: die Tübinger Freizeitkicker „Terra Rossa“. Schon bei der Gründung spielte Politik eine Rolle. Der Name entstand in Anlehnung an das alte Dortmunder Stadion „Kampfbahn Rote Erde“ und sollte ganz bewusst die Verbindung von Politik und Fußball ausdrücken. Schließlich ist die Truppe aus der Fachschaft Geographie heraus im Jahr 1981 entstanden. In einer Zeit, in der man in rosa Latzhosen gemeinsam mit Heinrich Böll und Walter Jens in Mutlangen blockierte und in Engstingen demonstrierte.

Auf der anderen (politischen) Seite die Torpedos, sie hatten sich Anfang der 2000er-Jahre aus der Akademischen Verbindung Cheruskia Tübingen heraus gegründet.

Zunächst fungierten sie bei Fußballturnieren als Kanonenfutter, bis sie durchstarteten und Erfolge erzielten. Gefeierte wurde dann in ihrem Verbindungshaus, denn neben den Prinzipien „Scientia, Religio, Patria“, war ihnen vor allem „Amicitia“ wichtig. Freundschaft und Verbundenheit nicht nur untereinander, sondern genauso mit anderen Mannschaften, auch wenn sie ganz anderer politischer Couleur waren. Wenn Not am Mann war, spielte gerne mal ein Kicker vom Kommando Horst Hrubesch bei ihnen mit und umgekehrt.

Na also, geht doch! Nicht umsonst wurde die Bolzplatzkultur 2018 in das Landesverzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Nordrhein-Westfalen eingetragen. „Der Bolzplatz ist ein prägender Sozialisationsraum. Hier treten Kreativität, spontane Selbstorganisation, Fairness und Durchsetzungsvermögen in wechselseitige Beziehung. Für Kinder und Jugendliche ist der Bolzplatz daher eine kleine Lebensschule“, so Manuel Neukirchner, der Direktor des Deutschen Fußballmuseums in Dortmund.



Schweizer Finale: Die spätere Siegerin Pauline Brunner (links) trifft in dieser Szene auf den Fuß von Laura Stähli und siegt 15:11. Bild: Axel Grundler

Final-Gefecht der Eidgenossinnen

Fechten Pauline Brunner gewinnt den Allstar-Cup in Betzingen durch einen Sieg gegen ihre Schweizer Landsfrau Laura Stähli. Italien gewinnt den Degen-Teamwettbewerb.

Der Höhepunkt des Turniers waren die Halbfinals und das Finale: In der abgedunkelten Betzinger Hans-Roth-Halle war nur die Hochbahn beleuchtet und entfaltet dadurch eine besondere Wirkung. Geleitet durch ein Spalier aus Fechterinnen und Fechtern von Ausrichter TSG Reutlingen betraten die vier Halbfinalistinnen Alessia Pizzini (Italien), Alexandra Zittel (Deutschland), Pauline Brunner und Laura Stähli (beide Schweiz) die Hochbahn.

Im ersten Halbfinal-Gefecht zwischen Pizzini und Stähli lag Stähli erst knapp vorne, dann deutlicher mit 3 Punkten und gewann am Ende mit 15:11. Das zweite Halbfinale bestritten Brunner und Zittel, wobei sich Zittel schwertat, an ihre Gegnerin heranzukommen. Brunner setzte Treffer um Treffer und hatte bis zum 13:6 immer einen satten Vorsprung. Zittel holte schließlich noch mal bis auf 11:14 auf, verlor den Kampf am Ende je-

doch mit 15:11. Als Dritte erhielt sie 250 Euro Preisgeld – und die gleiche Summe als beste Juniorin.

Das rein schweizerische Finale zwischen Brunner (SECH Chaux-de-Fonds) und Stähli (SEB Basel) dominierte Brunner zunächst klar. Bis zum Stand von 7:0 schien Stähli chancenlos. Dann jedoch wurde Stähli stärker und holte Treffer um Treffer auf 11:14 auf. Letztlich war der Rückstand jedoch nicht mehr aufzuholen und Stähli unterlag ihrer Landsfrau, die bis zum Ende souverän focht.

Die Siegerin erhielt 1000 Euro, für den 2. Platz gab es 500 Euro.

Das dieses Mal als reines Degen-Turnier für Frauen ausgetragene Turnier war hochkarätig besetzt: Als Qualifikationsturnier des Deutschen Fechter-Bunds (DFB) für Senioren und als U23-Wettbewerb der European Fencing Confederation (EFC) traten internationale Fechterinnen an, die sich spannende Gefechte lieferten.

Auch das Duell in der Runde der letzten 64 von Anna Jonas vom Heidenheimer SB gegen Gentile

Francesca aus Italien war lange offen: Beide Fechterinnen lagen mal jeweils einen Punkt vorne, am Schluss jedoch konnte Jonas beim Stand von 14:14 den entscheidenden Treffer setzen. Im folgenden Kampf verlor sie gegen Gala Hess Sancho vom TSV Bayer Leverkusen im 32er-K.-o. und landete am Ende auf Rang 18.

Am Sonntag folgte ein Teamturnier, bei dem sechs deutsche Teams und jeweils ein Team aus der Schweiz und aus Italien antraten. Die Italienerinnen (Erica Verri, Carlotta Cornalba, Giulia Corneglio, Marzia Cena) siegten, die im Finale klar dominierten. Von Anfang an lagen sie vorne und gaben zu keiner Zeit ihre deutliche Führung ab. Auf dem zweiten und dritten Platz landeten die beiden Teams aus Leipzig, FC Leipzig II (Lisa Marie Mielke, Jara-Sophie Petersen, Rebekka Krause) auf dem zweiten und FC Leipzig (Marah Mende, Luise Ziegler, Felicitas Grollmisch, Klara Jaskulla) auf dem dritten. ST

Lob von deutschem Spitzenfunktionär für Organisation

Der Vizepräsident des Deutschen Fechter-Bunds (DFB) Armin Stadter war voll Lobes für die Organisation und die Präsentation des Allstar-Cups in der Betzinger Hans-Roth-Turn- und

Sporthalle. Namenssponsor Allstar, weltweiter Fechttausrüster mit Firmensitz in Kusterdingen, stellte Equipment zur Verfügung, das so bereits bei den Olympischen Spielen zum Einsatz kam.

Speziell bei den Finalgefechten schufen die LED-Anzeigen und die Ausleuchtung der Hochbahn eine besondere Atmosphäre, so waren die Gefechte ein Erlebnis fürs Publikum.

Basketball-JBBL U 16

Viele einfache Punkte erlaubt

Karlsruhe. Die verletzungsgeschwächten Young Tigers Tübingen haben in der JBBL-Relegation 72:86 (34:50) bei den PS Karlsruhe Lions verloren. Die Partie startete ausgeglichen, die unaufmerksame Verteidigung der Tigers ermöglichte jedoch viele einfache Punkte. Nach dem ersten Viertel lag Karlsruhe 21:16 vorne, zur Halbzeit 50:34. Angeführt von Christian Hilt mit zwei Dreiern brachten die Tübinger im dritten Viertel eine gute Offensivleistung aufs Parkett. Doch Karlsruhe kam weiter zu einfachen Abschlüssen und lag auch nach 30 Minuten mit 74:55 vorne. Das von Co-Trainer Milos Nadjifeji gecoachte Tübinger Team entschied dank guter Verteidigung immerhin den letzten Abschnitt mit 17:12 für sich, der Karlsruher Sieg geriet allerdings nicht mehr in Gefahr. ST
Young Tigers Tübingen: Hilt (16), Jetter (16), Schmid (13), Günes (12), Bojanic (5), Bercholdt (4), Taiwo (4), Betz, Enes Kutlu, Bilal, Kutlu.

Außerdem...

...steht auf den Seiten der „Rottenburger Post“ ein Porträt über **Fußball-Torhüter Maximilian Blesch** vom FC Rottenburg, der auch ein Talent als Maskenschnitzer hat.

Herrenberg Letzter nach Derbyniederlage

2. Handball-Bundesliga Starke Torfrauen auf beiden Seiten: Die Kuties führen gegen Nürtingen 23:22, verlieren aber noch 24:25.

Herrenberg. „Derby-Sieger, Derby-Sieger, hey, hey!“, schallte es am Sonntag durch die Herrenberger Markweghalle. Vor 400 Zuschauern und Zuschauern feierten die Zweitliga-Handballerinnen der TG Nürtingen das Ende ihrer Auswärts-Negativserie – die SG H2 Ku-Herrenberg zierte nach dem 24:25 (13:14) dagegen das Tabellenende. „Wir sind sehr glücklich über den Derby-Sieg“, sagte Nürtigens Trainer Simon Hablitzel. „Wir haben uns heute das Leben selber schwer gemacht, die Chancenverwertung ist unser großes Manko.“

Nach dem Nürtinger 22:18 durch Nina Fischer schien eine Viertelstunde vor Schluss bereits die Vorentscheidung gefallen. Doch Nürtingen ließ plötzlich eine Chance nach der anderen liegen, blieb zehn Minuten ohne Tor – auch ein Verdienst der glänzend aufgelegten Herrenberger Keeperin Marie Weiss. Tyra Bessert erzielte in der 55. Minute den 22:22-Ausgleich, Kerstin Foth brachte mit ihrem Strafwurf Herrenberg

in Führung. Doch Christine Hesel im Nürtinger Tor entschärfte nun ebenfalls einige hundertprozentige Chancen. „Chrissi rettet uns das Spiel mit einer überragenden Leistung“, sagte TGN-Trainer Hablitzel. Beide Coaches kürten nach dem Derby jeweils die gegnerische Torfrau zur besten Spielerin.

Für die Kuties war Lisa Neuberger mit zehn Treffern beste Werferin, Ronja Bühler aus Reusten war zwei Mal erfolgreich. Leonie Dreizler (5) erzielte die meisten TGN-Tore. „Mit der Hilfe von Marie konnte die Mannschaft ihren kämpferischen Charakter zeigen, leider haben wir danach einige falsche Entscheidungen getroffen“, sagte Herrenbergs Trainer Hans Christensen. „Ich kann den Frauen keinen Vorwurf machen, sie haben gekämpft bis zum Umfallen.“

Die Kuties aus Herrenberg erwarten am Samstag im Kellerduell den Vorletzten SG Schozach-Bottwartal, für Nürtingen steht das Heimspiel gegen den 1. FSV Mainz 05 auf dem Programm. ST

Ehrlich und schaffig

Nachruf Rolf Schmid war als Stürmer gefürchtet und als Funktionär engagiert.

Wachendorf. Im Herbst seiner Laufbahn kickte Rolf Schmid noch als Libero für seinen SV Wachendorf. Daran kann sich Horst Seifer, der Vorsitzende des SVW, noch erinnern. Für Furore sorgte der junge Schmid auf den Sportplätzen in der Gegend freilich als Stürmer. „Er war weit gefürchtet“, sagt Seifer.

Nach der Zeit als Spieler wechselte Schmid in die Funktionärsriege, war von 1973 bis 1979 zunächst 2. Vorsitzender und von 1983 bis 1997 dann 1. Vorsitzender des SV Wachendorf. Nach Ende der Amtszeit wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. „Ich hab' kürzlich mal spaßeshalber gesagt, der SV Wachendorf war sein drittes Kind“, sagt sein Sohn, der Neustetter Bürgermeister Gunter Schmid. Bis zuletzt schaute Rolf Schmid zu: „Auf dem Sportplatz war er immer dabei, ob daheim oder auswärts“, sagt Seifer.

Auch im selbstverwalteten Sportheim hat er mehr als 20 Jahre geholfen. Zu viert – neben Schmid auch der 2022 gestorbene Manfred Kaufeld, Wolfgang Maier und Seifer – kochten sie Kesselfleisch, Schlachtplatte oder Schweinebraten. „Letztes Jahr sind wir noch zusammen in der Küche gestanden“, berichtet Seifer. „Seine große Leidenschaft war das Kochen“,



Rolf Schmid

sagt Sohn Gunter Schmid. Seifer charakterisiert Schmid so: „Er war ein ehrlicher Mensch und vor allem schaffig und bei jedem Arbeitseinsatz dabei.“

Ohne Verein ging nichts bei ihm.“ So hat Schmid die SVW-Sportplätze mitgebaut, schon beim alten Sportheimbau geholfen und beim Bau des neuen Sportheims weit mehr als 1000 Arbeitsstunden geleistet. In den vergangenen Jahren kümmerte er sich um die Pflege des Sportgeländes. „Egal was war, Rolf war immer da“, sagt Seifer über den gelernten Mechaniker, der später als Polizist in Herrenberg arbeitete.

In jüngster Zeit hatte Schmid verschiedene gesundheitliche Probleme bekommen, eigentlich jedoch nichts Dramatisches. Am Morgen des 9. Januars kam der 75-Jährige dennoch ins Krankenhaus. In der Nacht starb er überraschend. Rolf Schmid hinterlässt seine Frau Ingrid, Sohn und Tochter sowie zwei Enkel und eine Urenkelin. *vm / Privatbild*

Fußball-Bezirkspokal

Auslosung: Duell der Tübinger Stadtteile

Kreis Tübingen. Das auf Mittwoch, 5. April, angesetzte Viertelfinale des Fußball-Bezirkspokals der Männer ist ausgelost: Der FC Sonnenbühl aus der Kreisliga A 1 empfängt den Bezirksliga-Tabelleführer FC Rottenburg, der TSV Lustnau (Kreisliga A 3) spielt im Tübinger Stadtteil-Derby gegen Titelverteidiger TSV Hirschau (Bezirksliga), der SSC Tübingen muss in der einzigen Viertelfinal-Begegnung zweier Bezirksligisten zur SG Reutlingen und Anadolu SV Reutlingen II (Kreisliga B 4) spielt im Reutlinger Stadtderby gegen Bezirksligist Croatia Reutlingen. ST

Notizen

U 18 der Tigers mit Kanter Sieg Basketball. Die U 18 der Young Tigers Tübingen holte beim klaren 101:54-Sieg gegen die TSG Söflingen den 9. Sieg in Serie im 10. Saisonspiel und steht in der Oberliga Baden-Württemberg (Gruppe B) weiter an der Spitze. Fünf Tübinger punkteten zweistellig, Topscorer war Levi Weng mit 18 Zählern. Weiter geht es in zwei Wochen mit dem Auswärtsspiel bei den PKF Titans Stuttgart.